



INHALT

GABRIELE UELSBERG

EINLEITUNG

6

GABRIELE UELSBERG

KÜR UND PFLICHT AUF DEM PAPIER

8

ARBEITEN AUF PAPIER

12

MALEREI

30

DOROTHEA EIMERT

EGBERT VERBEEKS ARCHITEKTUREN

106

EVA VERBEEK

TAGTRAUM DES NACHTFALTERS ...

116

MAX EUGEN KEMPER

VEDUTEN ALS ARCHETYPISCHES SYMBOL

118

POLYEDER

120

PLASTIK

130

LUDGER HONNEFELDER

SPIELRAUM - DENKRAUM

148

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

152

HEINRICH LÜTZELER

EIN ALTARBILD! HEUTE?

154

MARTIN FELTES

ZWISCHEN TRADITION UND INNOVATION - ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

156

ANHANG

174

KÜR UND PFLICHT AUF DEM PAPIER

Befasst man sich mit Verbeeks Arbeiten auf Papier, erscheint vor allem die Grafik wie ein roter Gestaltungsfaden, der sich durch das Werk dieses Künstlers zieht und seine Inhalte determiniert.

In der frühen Radierung *Zeiträder* von 1975 (Abb. 1) zeigt Egbert Verbeek seine damalige, sehr stark narrative, in surrealen Bilderketten aufgebaute Darstellungsweise, mit der er bereits als 18-Jähriger sein Gymnasium mit einer großformatigen Wandarbeit (Abb. 17) nachhaltig verändert hat. Die Menschen in ihrer körperlichen Verbindung erscheinen wie die Speichen eines Rades und treiben sich selbst und die Zeit offenbar in immer wiederkehrenden »Rädern«, die man schlägt, in Verbindungen, Verkettungen, Vernetzungen voran. Die Technik der Radierung ist hier bereits mit den unterschiedlichen Möglichkeiten der Kaltnadel ebenso wie der Aquatinta kombiniert und in eine virtuose Form der grafischen »Malerei« gebracht, die den handwerklich perfekten Umgang mit Technik aufweist.

Das Labyrinth, das ein wichtiges Thema in der Malerei von Egbert Verbeek ist, taucht auch in einer Arbeit aus dem Jahr 1991 (Abb. 2) – ebenfalls eine Radierung – auf. Es wird hier zu einem landschaftlichen Architekturraumbild verdichtet, dessen Verortung im Zeitkontinuum uns auf den ersten Blick



1 ZEITRÄDER 1975
39 x 29,5 cm, Radierung



2 GROSSE LABYRINTH-LANDSCHAFT 1991
39,3 x 64,3 cm, Radierung



3 LIMONAIA, VILLA ROMANA 1993
25 x 17,5 cm, Aquarell

geheimnisvoll erscheint. Aus der Vogelperspektive blickt der Betrachter auf eine Architektur, die labyrinthisch und unklar erscheint. Zugleich ist die Architektur von der Natur durchdrungen, ein Thema, das sich in vielen Verbeek'schen Arbeiten nachweisen lässt.

Aber auch die experimentellen Nuancen der Radierungen werden in den Arbeiten deutlich, das zeigt etwa *Paar im Eiswind* von 1994 (Abb. S. 20), bei dem der Künstler Wischung und Aquatinta miteinander kombiniert. Die beiden Körper des Paares sind aus der Zeichnung heraus entwickelt und wie in einem verschlungenen Knoten so ineinander gesetzt, dass Fläche und Grund sich gleichsam durchdringen. Diese besondere Form der grafischen Umsetzung mittels Kaltnadel- und Aquatintatechnik zeigt sich auch in der architektonisch inspirierten Radierung *Zwei Stufen* aus dem Jahr 2000 (Abb. S. 23), in der Elemente der Spiegelung, der Durchdringung, des Schattenwurfes so ineinander verwoben erscheinen, dass eine fast abstrakte Bildkomposition entsteht, die jedoch – in Kenntnis der Verbeek'schen Thematiken – lesbar und interpretierbar bleibt.

Die grafischen Arbeiten begleiten sehr stark die Themensetzungen und Themenentwicklungen im künstlerischen Werk von Egbert Verbeek, im Aquarell entwickelt sich vor allen Dingen die freie Form auch der landschaftlichen Umsetzungen, die das Werk dieses Künstlers begleiten und aus der er für seine komplexen malerischen Arbeiten immer wieder auch die Anschauungsbilder entwickelt, die sich im Laufe der Zeit als ein Quell der Formenvielfalt ansammeln. Aquarelle wie *Michelsbergblick im Winter I* aus dem Jahr 1977 (Abb. S. 14), das in einer sehr zurückhaltenden, fast monochromen und poetischen Malweise einen großen Weitblick inszeniert, wechseln ab mit eher auf Materialität und Nahsichtigkeit orientierten Aquarellen wie *Dornheckensee* von 1982 (Abb. S. 15), der mit dem *Garten*



DIE MALERIN KSI 1984
62,5 x 46,5 cm Zeichnung



GARTEN DES NACHBARN 1984
32 x 52 cm Aquarell

MALEREI



LICHTFALLE ODER LEUCHTTURM

Die Wege in meinem Ohr wachsen zu
Im Mund entstehen Zäune und Mauern
Die Haut überzieht ein Pelz
Haarlos treibt die Stirn im Wind

Immer mehr Lichtbalken schwimmen in meine Augenhöhle
Im Blutstrom durchfahren sie alle Herzkammern
Schon stauen sie sich dicht unter der obersten Kuppel

Gelingt es nicht die Strahlen übers Meer zu schicken
Alles wäre verloren

E.V. 22.11.1995



MUSIKRAUM 1987
204 x 131 cm Tempera auf Hartfaser



JONAS IN DER VILLA ROMANA 1993
64 x 45 cm Öl auf Holz



FALLÄPFEL 1993
55 x 61 cm Öl auf Holz